

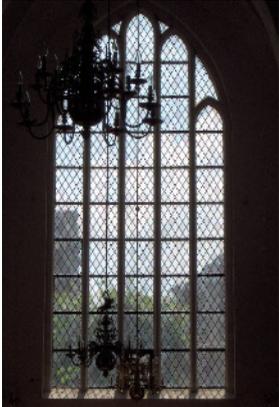
Gemeindebrief

der

Nordschleswigschen Gemeinde



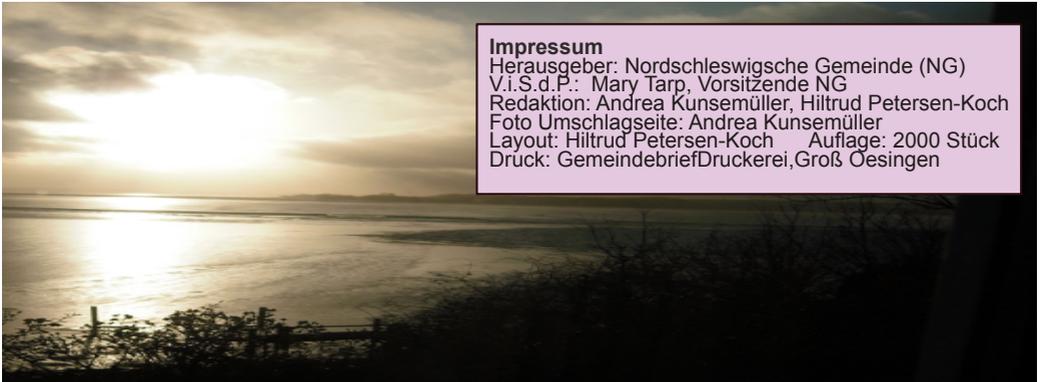
Ausgabe 3/2021



Fotos:N.Schwarz, AKU

Inhalt

Willkommen	Seite 3
Pfarrbezirk Buhrkall	Seite 4-5
Pfarrbezirk Gravenstein	Seite 6-7
Pfarrbezirk Hoyer/Lügumkloster	Seite 8-9
Pfarrbezirk Süderwilstrup	Seite 10-11
Termine	Seite 12-15
Pfarrbezirk Tingleff	Seite 16-17
Aus den Stadtgemeinden	Seite 18-21
Architekt Hans Munk Hansen	Seite 22-23
Andacht	Seite 24
Hoffnung auf das neue Jahr	Seite 25
Sommerempfang der Nordkirche	Seite 26-27
Die Musikerin Silke Schultz	Seite 28-29
Buchvorstellung	Seite 30
Kontakte	Seite 31
Die letzte Seite	Seite 32



Impressum

Herausgeber: Nordschleswigsche Gemeinde (NG)
V.i.S.d.P.: Mary Tarp, Vorsitzende NG
Redaktion: Andrea Kunsemüller, Hiltrud Petersen-Koch
Foto Umschlagseite: Andrea Kunsemüller
Layout: Hiltrud Petersen-Koch Auflage: 2000 Stück
Druck: GemeindebriefDruckerei, Groß Oesingen

Kirche als Raum für die Seele?!

Wo gibt es einen Raum für die Seele? Gibt ein Kirchengebäude mir Raum für meine Seele oder sind es die Menschen vor Ort, ist es die Kirchengemeinde, wo ich mich wohlfühle?

Nach Martin Luther ist der Kirchenraum nicht heilig. Für ihn ist nicht wichtig, wo ein Gottesdienst stattfindet. Die Hauptsache ist, dass Gottes Wort verkündigt wird. Und so halten wir es ja auch manchmal in Nordschleswig. Dann finden Gottesdienste auf Bauernhöfen, im Maislabyrinth oder auch im Garten statt, wenn man heiratet, oder der Sohn, die Tochter werden am Strand getauft. Oder, oder, oder... Es gibt viele Möglichkeiten, zueinander zu kommen und sich einen Raum zu schaffen, der eine besondere Bedeutung hat. Denn ein Raum ist ja nicht nur ein Raum, sondern viel mehr ein Raum oder ein Ort, dem man eine gewisse Bedeutung verleiht, in dem man Handlungen ausführt, die das Eigentliche sind. Martin Luther drückt es so aus: „Kann es nicht unter einem Dach oder in einer Kirche geschehen, so geschehe es auf einem freien Platz unter dem Himmel oder wo Raum dazu ist, aber doch so, dass es eine ordentliche, allgemeine, öffentliche Versammlung sei.“

Der deutsche Soziologe Hartmut Rosa beschreibt den Kirchenraum als Ort zum Auf-Hören (mit Bindestrich!). Als Ort zum Zuhören, in dem ich ganz unvermittelt berührt werden kann. Das aber sei, nach Rosa, „unverfügbar“. Rosa hat ein ganzes Buch geschrieben mit diesem Titel: „Unverfügbarkeit“. Wir können nicht bestimmen, wann wir von etwas, von einem Menschen angesprochen werden. Manchmal berührt uns z.B. ein bestimmtes Lied ganz plötzlich und wunderbar unvermittelt. Ein anderes Mal hören wir dasselbe Lied, und es „rauscht“ einfach vorbei. Es fällt nicht in einen inneren „Klangraum“.

Jeder Mensch möchte angesprochen werden, und merkwürdig wunderbar ist es, dass die Kirchen meist an besonderen Orten stehen. Viele Menschen erleben die besondere Energie in den Kirchenräumen, fühlen sich dort dem Heiligen besonders nah. Und das gilt sowohl für den Raum Kirche als auch für die Institution Kirche. Sie erreicht – Gott sei Dank – immer noch Menschen auf einer Ebene, die hinter der Fassade lebendig ist oder auch zu Leben erweckt werden will.



Matthias Alpen, Senior

Raum und Zeit zum Nachsinnen

Weihnachten und der Jahreswechsel scheinen noch so weit, während wir diesen Gemeindebrief vorbereiten, doch der Raum für die Seele, der ist bei uns immer da. Zurzeit befassen wir uns mit dem Erntedankgottesdienst. Dabei ist es bereits eine gute Tradition, dass sich die Gemeinde in jedem Jahr auf einem anderen Bauernhof trifft. So ziehen wir in diesem Jahr nach Korskro auf den Hof von Iwer Dall. Eine Halle ist unser Gottesdienst-raum, wir schmücken ihn und bauen Tische und Stühle auf, denn es soll ja noch ein gemeinsames Mittagessen und Kaffee geben.

Für jemanden, der bei dem Stichwort Arbeit nicht als erstes an Entfremdung und innere Distanz denkt, der wird sich ansprechen lassen von der Arbeit mit und in der Natur, dem Kreislauf von Säen und Ernten, den Mühen und Sorgen um Wachstum und Gedeihen. Und wo könnte nicht die Freude über eine gute Ernte, die Gemeinschaft mit anderen Menschen und die Dankbarkeit besser erfahren werden, als in einer Scheune, in der gefeiert und gegessen wird. Räume für die Seele können sich öffnen.

Ganz anders ist ein Besuch auf dem Friedhof im November. In unserem Pfarrbezirk gibt es fünf an der Zahl, und sie liegen um die Kirchen herum. Der Gang über den Friedhof, das Lesen der Namen auf den Grabsteinen löst Erinnerungen aus, schafft Verbindungen zu den Verstorbenen. Unsere Gedanken, die Trauer und die Dankbarkeit für einen lieben Menschen finden einen Ort,

wo sie aufgehoben werden, wo sie zur Ruhe kommen können. Und fällt es eigentlich auf, wie gepflegt die Friedhöfe sind, die Wege geharkt werden? Auch das kann Zeichen sein für die Achtung und den respektvollen Umgang mit den Verstorbenen, aber auch mit den Lebenden. Räume öffnen sich, in denen die Seele aufatmen kann. Aufmerksam machen möchte ich auf „Neun Lesungen“, eine Veranstaltung in der Adventszeit, am Dienstag, den 30. November in der Buhrkaller Kirche um 19 Uhr. Wir hören neun Texte aus dem Alten und Neuen Testament, die sich mit dem Weihnachtsereignis beschäftigen. Dazwischen singt die Gemeinde traditionelle und neue Weihnachtslieder. Die geschmückte und erleuchtete Kirche, das Kerzenlicht, die Musik nimmt uns mit hinein in das Weihnachtsgeschehen, erinnert uns an die Ereignisse, die sich damals begaben, als ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, wie es in der Weihnachtsgeschichte heißt.

Räume öffnen sich, in denen die Seele sich vergewissern und der Sinnhaftigkeit des Weihnachtsfestes nachspüren kann.

Carsten Pfeiffer

Nachruf auf Nis Friedrich Christensen

Der Pfarrbezirk Buhrkall musste von seinem langjährigen Kirchenvertreter Nis Friedrich Christensen in Osterhoist Abschied nehmen. Er war von 1997 bis 2021 Kirchenvertreter und war mit seiner ruhigen und bescheidenen Art, seiner Hilfsbereitschaft und seinem hintergründigen Humor bei allen sehr geschätzt. Wir trauern um einen guten Freund und wollen uns gern an ihn erinnern.

Im Namen des
Pfarrbezirksvorstandes,
Georg Thomsen



Nis Friedrich
Christensen



Stellvertretend für alle Konfirmanden
im Pfarrbezirk:
Birthe Andresen und Marcus
Ruhmann

Rückblick auf die Konfirmationen im Pfarrbezirk

In diesem Jahr konnten acht Konfirmanden in drei Kirchen eingesegnet werden. Allen Beteiligten war es wichtig, dass die Konfirmationen nach Möglichkeit und Einhaltung der geltenden Corona-Beschränkungen noch vor den Sommerferien stattfinden konnten. Und tatsächlich wurde es im Juni und Juli möglich, in den Kirchen zusammenzukommen und bei strahlendem Wetter zu konfirmieren. So konnten Familien und Freunde ihren Konfirmanden ein unvergessliches Fest bereiten.

Fotos: privat

„Gott ist mein Teil“, spricht meine Seele

„Gott ist mein Teil, spricht meine Seele, darum hoffe ich auf ihn.“, schreibt der Prophet Jeremia (Klagelieder 3,24). Die Seele ist nach biblischem Verständnis das Leben und die Lebenskraft eines Menschen immer verbunden mit dem menschlichen Körper, solange wir hier leben. „Gott ist mein Teil“ bedeutet, dass wir hier auf Erden einen Raum für Gott haben, der in uns selbst angelegt ist. Gott ist mein Teil! Wir tragen Gott immer mit uns. Oder anders gesagt, Gott begleitet uns. Mit unserer Seele sind wir mit dem großen Gott verbunden. Manche Orte, manche Momente helfen dabei, sich auf Gott zu fokus-



Foto:
C. Simon

sieren: der Kirchenraum z.B., die Natur, der Garten, ein Konzert, eine Versammlung – oder auch unverhofft ein Treffen auf dem Knivsbergfest. Die Begegnung ist überall möglich. In diesem Sinne seid herzlich eingeladen zu unseren Gottesdiensten und Veranstaltungen.

Cornelia Simon

Ein kleiner Verein mit großen Ambitionen:

Deutsch-dänischer Freundschaftsverein für kirchliche Zusammenarbeit



Seit 2007 gibt es unseren kleinen Verein, 2008 fand die erste Generalversammlung in Gravenstein statt. Die ca. 30 Mitglieder kommen aus der

Nordschleswigschen Gemeinde und aus der dänischen Folkekirke in Gravenstein. Später sind die Gemeinden aus Bau, Broacker, Ekensund, Halebüll, Norburg und Rinkenis dazu gekommen.

Die Grundidee unseres Vereins ist es, die guten Beziehungen zwischen der deutschen und dänischen Gemeinde zu fördern, sind wir doch

trotz unterschiedlicher historischer Wurzeln im Glauben vereint. Es geht nicht um deutsch oder dänisch, sondern um deutsch und dänisch. Unsere Schirmherrin ist Bischöfin Marianne Christiansen.

Im Frühjahr und Herbst laden wir neben unserer Generalversammlung zu Tages- und Abendausflügen nördlich und südlich der Grenze ein. Wir besuchen u.a. Museen und Kirchen, wir veranstalten Vorträge, Liederabende, Wanderungen und Højskoledage. Es gibt gute Begegnungen, wir lernen uns gegenseitig kennen, Vorbehalte werden abgebaut.

Wir sind ein kleiner aktiver Verein, der auch auf Facebook zu finden ist. Dem Vorstand werden in der Zukunft viele gute Veranstaltungen zur Freude der Gemeinschaft und Freundschaft zwischen den Gemeinden durch ein überraschendes Erbe ermöglicht.

Karin Sina

Ein Krippenspiel ist immer etwas Besonderes

Das Krippenspiel in der Gravensteiner Schlosskirche ist fast 30 Jahre alt. Wenn ich mich recht erinnere, führte das Pastorenehepaar Marion und Matthias Knutz-Kempendorff es zum Heiligabend-Gottesdienst vor 28 Jahren ein.

Die ersten Proben fanden mit Kindergartenkindern aus Gravenstein und Schülern der Förde-Schule statt. Mittlerweile sind von den 13 Teilnehmern über die Hälfte selber Eltern.



Das erste Mal treffen wir uns in der Förde-Schule schon nach den Herbstferien, bis wir die letzten 3-4 Male in der Kirche üben.

Es ist aufregend für die Schüler der 1.-4. Klasse, die sich freiwillig zur Teilnahme gemeldet haben. Wir fangen gerne früh mit den Kostümen an. Die Kinder dürfen sich wünschen, welche Figur sie spielen wollen. Welche Freude, wenn man sich als Engel, Hirte, Wirt, Räuber, König oder gar Josef oder Maria verkleiden darf. Wir hatten auch häufiger einen Esel dabei. Mit ein wenig Hilfe klappt die Verteilung immer.

Die letzten Jahre sind wir mit Sing-Krippenspielen aufgetreten, daher brauchten wir musikalische Begleitung. Das fanden wir sowohl in Katharina Mensing, Geige, Peter von der Osten, Kontrabass, Rainer Fichte an der Gitar-

re und Silke Schultz mit ihren verzauberten Flöten. Das ist wunderschön!

Anderere haben uns beim Singen unterstützt, z.B. Eltern und Großeltern. Die Kinder singen solo und sind anschließend sehr stolz, und das zu Recht!



An einige Krippenspiele erinnere ich mich besonders. Bei einem „regnete“ es von der Empore Rosenblätter auf die Gemeinde. In einem Jahr, als unsere Pastorin vertreten wurde, bekam ich spät am Heiligabend zu Hause einen Anruf von dem vertretenden Pastor. Der war vorher skeptisch gewesen, teilte mir aber dann liebenswerterweise mit, dass er sich sehr getäuscht hatte.

So ist das Krippenspiel in Gravenstein immer wieder etwas Besonderes – und in diesem Jahr nach Corona etwas ganz Besonderes. Wir freuen uns darauf.

Heike Stobbe und Karin Sina sowie unsere Pastorin Cornelia Simon



Fotos: privat

Die Kirche ist ein besonderer Raum

Oft sieht man in unserer Kirche in Lügumkloster Menschen, die einen Platz gefunden haben, um still zu werden. Man weiß nicht, ob sie einen Raum suchen, in dem sie ihre Alltagsorgen einen Moment vergessen können, ob sie in Trauer sind, ob sie sich einsam fühlen oder ob sie einfach das wunderschöne Werk bewundern – in Achtung und Respekt vor den Mönchen, die es einst gebaut haben und es „Ort Gottes“ nannten.

Wir stellen in unserer Gemeinde oft fest, dass viele an „ihrer“ Kirche hängen, also an der Kirche im Pfarrbezirk, der sie sich zugehörig fühlen. Auch wenn man ja eigentlich in jedem Raum (etwa in einer Scheune auf dem Bauernhof oder in einem Saal) Gottesdienst halten kann – wie wir es ja hin und wieder auch tun – so halten doch viele an der Kirche fest, in der sie getauft, konfirmiert, getraut oder ihre Goldene Hochzeit unter dem Wort Gottes halten konnten. Ein Ort, dem sie sich zugehörig fühlen in Tagen sowohl der Freude und als auch des Leides.



Goldene Konfirmation in Lügumkloster am 5. September 2021
Jahrgänge 1966 - 1971 aus Norderlügum und Lügumkloster

Foto: Elise Rahbek

Bei der Goldenen Konfirmation, die kürzlich bei uns gefeiert wurde, war die Freude der Goldkonfirmanden ganz deutlich zu spüren, wieder in ihre Kirche zu kommen und hier in Dankbarkeit auf ihr Leben zurück blicken zu können. Kirche – ein Raum, in den man immer wieder zurückkehrt, ein Raum, den man lieb gewonnen hat. Ein Raum für die Seele, in den man zum Gottesdienst kommt, um Gott nahe zu sein durch Gebet, Lied und Wort. Ein Raum, der einem vertraut ist, in dem man sich geborgen fühlt und in den man sich zurückziehen kann. Ein Raum, der unserer Seele guttut.

Ellen Blume

Nordkirche würdigt ehrenamtliches Engagement: **Höchste Auszeichnung für Ellen Blume**

Die höchste Auszeichnung der Nordkirche für ehrenamtliches Engagement geht in diesem Jahr nach Nordschleswig an die Kirchenälteste von Hoyer/Lügumkloster, Ellen Blume. „Es ist eine große Freude und auch Ehre für die Nordschleswigsche Gemeinde“, so der Senior der Nordschleswigschen Gemeinde, Pastor Matthias Alpen, zu der Entscheidung der Nordkirche. „Ellen Blume, die seit Jahrzehnten mit außerordentlich viel Engagement, Kraft und Zeit die Nordschleswigsche Gemeinde unterstützt, verkörpert für uns das, was das Ehrenamt besonders macht: Treue, Begeisterungsfähigkeit und einen unerschütterlichen Glauben daran, dass die Arbeit für die Kirche die beste Arbeit für die Menschen ist.“ Ellen Blume, Lügumkloster, wird für ihre langjährigen Verdienste geehrt.



Foto: privat

Weil die Pandemie viele Pläne verändert hat, kann die Verleihung durch Bischof Gothart Maggaard erst 2022 stattfinden, und zwar in einem Festgottesdienst am 6. März um 14 Uhr in der Klosterkirche, Lügumkloster. Nähere Informationen und ein Porträt von Ellen Blume im nächsten Gemeindebrief.

TAK, AT HUSET HER BLEV BYGGET SOM EN SANG OM PARADIS
SOM ET SKABERGLIMT NEDRYKKET I VORT LAVLANDS TAGEDIS

Tympanon Kirche Lügumkloster **Wir kennen einen besonderen Ort**

Wir wissen, dass sie da sind, unsere Kirchen in Nordschleswig, im Pfarrbezirk Hoyer/Lügumkloster, in Dahler und Hoyer, in Lügumgaard und in Lügumkloster. Nicht immer müssen wir da sein, aber die Kirchen sind (schon immer) da (gewesen).

Über dem Nordeingang der Kirche in Lügumkloster liegt ein Tympanon, ein Stein über dem Türsturz des Eingangsportals. Und auf dem Stein steht ein Zitat aus einem Lied, das der dänische Dichter Jens Rosendal 1973 anlässlich der 700 Jahrfeier der Gründung des Lügum-Klosters schrieb. „Tak, at huset her blev bygget som en sang om Paradis, som et skaberglimt nedrykket i vort lavlands tagedis.“ – „Dank sei dir, dein Haus stand immer wie ein Lied vom Paradies, als ein sel'ger Hoffnungsschimmer in des Tieflands Nebeldies.“

Vielleicht kann man es so sagen: Es mag ganz unterschiedliche Orte geben, die uns Raum für die Seele geben, Orte, wo ich Atem holen will, so tief ich kann (EG 629). Das muss keine Kirche sein. Und doch: Die Kirchgebäude sind da als Raum für die Seele, als Ort, wo Himmel und Erde sich berühren.

Gottesdienst: Hier dienen wir Gott und Gott dient uns. Wir werden gesegnet und getröstet. Der Raum birgt und er schützt. Ich kann dem Lied des Paradieses zuhören und „Auf-Hören“. Das Aufleuchten des Schöpfers („et skaberglimt“). Ich bin Gottes Kind. Er stellt meine Füße auf weiten Raum (Psalm 31,9).

Matthias Alpen

Der kleine Seelenvogel von Süderwilstrup

Die Seele ist ein Vogel – mit vielen Erinnerungen. Er war und er ist auch in unseren Pfarrbereich unterwegs. Wo hat er in den vergangenen Monaten Räume zum Ausruhen und Nachsinnen gefunden?

Im August ließ er sich auf dem „Strandkirkegrund“ in Kelstrupstrand nieder. Er nahm am 8. August an einem gemeinsamen dänisch-deutschen Gottesdienst teil. Der Regen machte genau zur Gottesdienstzeit eine Pause. Die doppelte Gemeinde und der Wilstruper Chor sangen, begleitet von Silke Schultz' Flöte. Ein Anker flog in den Rasen und symbolisierte den Halt, den unser Glauben schenkt. Unerschrockene tranken unter Regenschirmen vergnügt ihren Kaffee.

Unser Seelenvogel flog weit gen Westen und setzte sich auf das Dach der kleinen Kirche von Over Lerte, um einer bewegenden Abschiedsfeier beizuwohnen. Im Kirchenraum kann man viele Glocken bewundern, grosse und kleine. Ein kleiner Junge ließ einen hellen Ton erklingen, krabbelte zum Sarg der Oma, richtete sich auf und blickte stolz in die Runde. Ein tröstliches Lächeln

huschte über die Gesichter der eng versammelten Menschen an jenem Dienstag, den 25. August.

Dann flog unser Vogel wieder südwärts. Gesang und Lachen erfüllte den Knivsberg. In den letzten Augusttagen trafen sich die Chöre aus Lambrechtshagen und Wilstrup auf dem Berg, um ihre Freundschaft zu vertiefen, gemeinsam Neues zu entdecken und einen



Die Chöre Lambrechtshagen und Süderwilstrup

Gottesdienst vorzubereiten. Am 29. August war es dann so weit, und der Theatersaal füllte sich mit erwartungsvollen Gottesdienstbesuchern, die kräftig mitsangen und einer zarten Harfenmusik lauschten.

Für unseren Seelenvogel gibt es keine Grenzen von Raum und Zeit. Gern vertauscht er Gegenwart und Vergangenheit. So war seine nächste Station die



Auf dem Knivsberg

Kirche in Ries, und er wohnte einem Konfirmationsgottesdienst bei. Sieben Konfirmand*innen wurden feierlich eingegesegnet, im September des vergangenen Jahres. Im darauffolgenden Mai erhielt ein Konfirmand in der Kirche in Loit Gottes Segen. Dieser Gottesdienst war genauso feierlich, und überrascht sahen die Besucher auf, als sich der Konfirmand an die kleine Chororgel setzte und zusammen mit dem Organisten an der großen Orgel musizierte.



Die Epidemie drängte uns, Abstand zueinander zu halten. Im Juni aber konnte endlich ein erster Gemeindenachmittag im Konfirmandenhaus in Loit stattfinden. Wie froh waren wir beisammen!

Genauso fröhlich ging es auf der Insel Röm zu, auf der nun auch die kleineren Schulkinder wieder eine Freizeit erleben durften.

Und zwischendurch setzte sich unser Seelenvogel immer wieder ans Fenster mancher einsamer Menschen. Ein kleiner Gruß - und schon sauste er weiter. Wie gut, wenn wir einander besuchen! Die Tage werden wieder kürzer. Kälte und Dunkelheit nehmen zu. Sorgen wir dafür, dass beides nicht unsere Seele erfüllt und besetzt! Vor einem Jahr gab es eine „Wichtelaktion“. Kleine Weihnachtsgrüße wurden verteilt. Da tut sich etwas auch in diesem Jahr, lasst Euch überraschen!



Chorleiter: Martin Witte

Bald werden wieder viele Kerzen unsere Häuser und Kirchen erleuchten - wenn wir Weihnachten feiern, die Geburt des göttlichen Kindes vor über 2000 Jahren in Bethlehem und heute in unseren Herzen.



Chorleiter: Bodo Pasternack



Süderwilstrup Kirche

Fotos: privat

Einen stillen Ausklang des Kirchenjahres, anschließend eine Frohe Advent- und Weihnachtszeit und dann viel Gutes im neuen Jahr 2022 wünschen die Kirchenvertreter*innen aus dem Pfarrbereich Süderwilstrup und Pastor Martin Witte

Gottesdienste im November und Dezember 2021

Datum	Buhrkall	Gravenstein	Hoyer/ Lügumkloster	Süderwilstrup
Sonntag 7. Nov.	Hostrup 10:30 Rapstedt 14:00		Hoyer 10:30 Lügumkloster 14:00	Ries 11:00
Sonntag 14. Nov.	Buhrkall 10:30	Oxbüll 11:00 Holebüll 14:00		Loit 10:30
Sonntag 21. Nov	Osterhoist 9:00 Bülderup 14:00	Gravenstein 11:00 d/d GD	Norderlüg. 8:30 Hoyer 15:15 Denkmal Kranzniederl.	
Sonntag 28. Nov.		Broacker 16:00		Wilstrup 10:30 Oxenwatt 14:00
Samstag 4. Dez.				Ries 14:00
Sonntag 5. Dez.	Hostrup 10:30 Rapstedt 14:00		Hoyer 10:30 Lügumkloster 14:00	
Sonntag 12. Dez.		Adventsvesper 17:00 Ort n. Ankündigung		Loit 10:30
Sonntag 19. Dez.		Bau 14:00	Lügumkloster 10:30	
Freitag 24. Dez. Heiligabend	Rapstedt 10:00 Bülderup 14:30	Gravenstein 15:00	Lügumkloster 15:00 Hoyer 17:00	Ries 10:00 Wilstrup 12:00 Loit 13:45 Oxenwatt 16:30
Samstag 25. Dez. 1. Weihnachtstag	Hostrup 9:00 Osterhoist 10:30	Holebüll 14:00		
Sonntag 26. Dez. 2. Weihnachtstag	Buhrkall 10:30			
Freitag 31. Dez. Altjahrsabend		Gravenstein 15:00		

Gottesdienste im November und Dezember 2021

Datum	Tingleff	Apenrade	Sonderburg	Tondern
Sonntag 7. Nov.		Sct. Nicolai 14:00	Gemeindehaus 10:00	Christkirche 16:30
Sonntag 14. Nov.	Tingleff 10:30	Sct. Niolai 9:00	Christianskirche 16:00	Uberg Kirche 10:00
Sonntag 21. Nov	Uk 14:00 Klipleff 16:00	Sct. Nicolai 14:00	Marienkirche 10:00	Christkirche 10:00
Sonntag 28. Nov.		Sct. Nicolai 10:30	Marienkirche 16:00	Christkirche 16:30 Uberg Kirche 19:00 d/d
Samstag 4. Dez.				
Sonntag 5. Dez.	Tingleff 14:00	Sct. Nicolai 14:00	Gemeindehaus 10:00	Christkirche 16:30
Sonntag 12. Dez.			Christianskirche 16:00	
Sonntag 19. Dez.		Sct. Nicolai 14:00 Sing-GD	Marienkirche 10:00	Christkirche 10:00
Freitag 24. Dez. Heiligabend	Klipleff 11:00 Tingleff 13:30 Uk 23:00	Sct. Nicolai 12:00 Sct. Nicolai 17:00	Marienkirche 14:00	Christkirche 15:00 Uberg Kirche 16:30
Samstag 25. Dez. 1. Weihnachtstag				
Sonntag 26. Dez. 2. Weihnachtstag		Sct. Nicolai 10:30	Marienkirche 10:00	
Freitag 31. Dez. Altjahrsabend	Tingleff 11:00	Sct. Nicolai 16:00	Marienkirche 16:00	Christkirche 16:30

Gottesdienste im Januar und Februar 2022

Datum	Buhrkall	Gravenstein	Hoyer/ Lügumkloster	Süderwilstrup
Sonntag 2. Januar				Ries 11:00
Sonntag 9. Januar	Buhrkall 10:30	Rinkenis 16:00	Hoyer 10:30 Lügumkloster 14:00	Loit 10:30
Sonntag 16. Januar	Osterhoist 10:30 Bülderup 14:00	Norburg 11:00 Bau 14:00		
Sonntag 23. Januar			Norderlügum 8:30 Hoyer 16:00	Wilstrup 10:30 Oxenwatt 14:00
Sonntag 30. Januar		Broacker 16:00		
Sonntag 6. Februar	Hostrup 10:30 Rapstedt 14:00		Hoyer 10:30 Lügumkloster 14:00	Ries 11:00
Sonntag 13. Februar	Buhrkall 10:30	Gravenstein 16:00		Loit 10:30
Sonntag 20. Februar	Osterhoist 10:30 Bülderup 14:00	Holebüll 14:00	Norderlügum 8:30 Hoyer 16:00	
Sonntag 27. Februar		Ekensund 16:00		Wilstrup 10:30 Oxenwatt 14:00

Gottesdienste im Januar und Februar 2022

Datum	Tingleff	Apenrade	Sonderburg	Tondern
Sonntag 2. Januar			Gemeindehaus 10:00	
Sonntag 9. Januar	Tingleff 10:30	Høje Kolstrup 14:00	Christianskirche 16:00	Uberg Kirche 10:00
Sonntag 16. Januar	Uk 14:00 Klipleff 16:00	Sct. Nicolai 14:00	Marienkirche 10:00	Christkirche 10:00
Sonntag 23. Januar		Sct. Nicolai 14:00	Marienkirche 16:00	Christkirche 16:30
Sonntag 30. Januar		Sct. Nicolai 10:30	Marienkirche 16:00	Christkirche 16:30
Sonntag 6. Februar		Sct. Nicolai 14:00	Gemeindehaus 10:00	Christkirche 16:30
Sonntag 13. Februar	Tingleff 10:30	Høje Kolstrup 14:00	Christianskirche 16:00	Uberg Kirche 10:00
Sonntag 20. Februar	Uk 14:00 Klipleff 16:00	Sct. Nicolai 14:00	Marienkirche 10:00	Christkirche 10:00
Sonntag 27. Februar		Sct. Nicolai 10:30	Marienkirche 16:00	Christkirche 16:30



Kirchenerkundung



Kirchenpädagogik

Mit Kindern und Konfis in die Kirche- **Kirchenpädagogik zum Anfassen**

Die Nachfrage nach Besuchen in der Kirche, um sie zu entdecken und den Kirchraum als Lernort und Sehnsuchtsort zu erleben, wächst. „Auf den Spuren unseres Glaubens“ sind so auch die Schulkinder aus der 1. Klasse, die Mini-Konfirmanden aus der 3. Klasse und natürlich auch unsere neuen Konfirmanden und Konfirmandinnen. 1000 Fragen gibt es und so viele Details, die spannend sind – und unsere jungen Kirchenbesucher gehen mit offenen Augen durch ihre „Kirch-Welt“. Wieso, weshalb, warum...?! Wer fragt, findet eigene Wege.

Kirchen-Entdecker sein - das macht Spaß!
Kleine Abenteuer im Alltag des Lebens und Erlebens von *Kirche mitten im Dorf...* da braucht man gar nicht immer weit fahren, um etwas Besonderes zu erleben.

Jahreswechsel

Mit einem Gottesdienst wollen wir in unserem Pfarrbezirk das alte Jahr abschließen und auf das neue Jahr blicken. In diesem Jahr zu einer neuen Uhrzeit: am 31. Dezember um 11 Uhr in der Tingleffer Kirche. Mit einem Glas Sekt oder Selters stoßen wir nach dem Gottesdienst schon einmal auf das neue Jahr an. Herzlich willkommen dazu!



Jahreswechsel



Adventswald Lautrup

Hygge im „Adventswald“

In diesem Jahr lädt der Pfarrbezirk Tingleff wieder zu Adventsandacht und Hygge am Lagerfeuer auf den Hof von Nicolai Christiansen in Lautrup, Todsbølvej 21, ein. Beginn ist am Freitag, 10. Dezember um 17 Uhr. Im Fackelschein machen wir uns nach Andacht und gemeinsamen Singen auf den Weg, um den Tannenbaum für die Tingleffer Kirche auszusuchen. Anschließend gibt es Gløgg, Kakao und Æbleskiver. Es gilt: einfach vorbeikommen und mitmachen.



Jahreslosung

Januar-Gottesdienst zur Jahreslosung

Jesus Christus spricht: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Dieser Vers aus Johannes 6 ist die Jahreslosung für das Jahr 2022. Diesem Wunsch und der Sehnsucht danach, dass bei Gott für uns immer die Tür weit offen steht, wollen wir in einem Gottesdienst am Sonntag, 9. Januar um 10.30 Uhr in der Tingleffer Kirche nachgehen. Wir freuen uns auf Euch.

Astrid und Ole Cramer

Raum für die Seele (auch wenn diese das gar nicht weiß)

Da stehen sie nun so rum in unseren Städten und Dörfern, die Kirchen, altmodisch und gammeldags, so gar nicht mehr up-to-date und state-of-the-art. Braucht kein Mensch mehr. Es sei denn:

Stellt euch mal einen Moment vor, die Kirchen würden abgetragen und ihr Platz für moderne Zwecke gebraucht. Das Dorf und die Stadt würden anders aussehen und anders wirken. Mit der Seele hätte das noch nicht mal so viel zu tun, es wäre in erster Linie nur eine kultur- und architekturgeschichtliche Veränderung. Unsere Kirchen sind steingewordene Zeugnisse unserer Geschichte, und soweit mir bekannt ist, gibt es auch keine Bestrebungen, sie abzureißen. Lassen wir sie also stehen, altmodisch und gammeldags wie sie nun einmal sind und werfen ab und zu einen wohlgefälligen Blick auf sie. Da stehen sie also.

Jetzt nehmt euch noch einen Moment und stellt euch vor, die Kirchen würden nur als bloße Gebäude dastehen, als Zeugnisse vergangener Geschichte. Ihr könntet sie besuchen, wie man jedes andere Museum auch besucht, aber sie wären ansonsten nicht mehr in Betrieb, die Kerzen wären verloschen, die Orgel stumm, und niemand würde mehr in ihnen einen Gottesdienst feiern.

Ich denke, ihr würdet die Kirche in eurem Dorf und eurer Stadt anders empfinden, wenn ihr an ihr vorbeigehet. Sie hätten ihre Ausstrahlung verloren, die – davon bin ich überzeugt – auch auf die Menschen wirkt, die sie normalerweise kaum gebrauchen.

Aber sie sind da, und ihr wißt, ihr habt einen Raum für die Seele in eurer Stadt, in eurem Dorf, und dieser Raum ist in Betrieb.

Unsere neue Kirchenministerin Ane Halsboe-Jørgensen ist ein moderner Mensch und hat – wie es scheint – mit Kirche an und für sich wenig am Hut. Sie sagt entsprechend: »Wenn ich zum Glauben greife, mache ich das meist mit mir selber aus. Ich finde den Glauben eher in mir selbst als in der Kirche. Aber ich mag gern in der Kirche sein, und ich verbinde den Besuch mit sowohl großer Freude als auch großer Trauer.«* Letzteres kann sie nur sagen, weil ihre Kirche mehr ist als Museum, und ich unterstelle ihr: Auch wenn sie vielleicht nur selten darüber nachdenkt, sie weiß doch, sie hat einen Raum für die Seele.

*Kristeligt Dagblad, 18.08.2021, S. 7

Hauke Wattenberg, Sonderburg



Marienkirche Sonderburg

Foto: H. Wattenberg

Raum für die Seele:

Spiritueller Garten für alle Sinne

Wer von euch die Kirche Hohe Kolstrup /Høje Kolstrup Kirche in Apenrade kennt (vielleicht vom Weltgebetstag?), weiß, dass sie von einer wirklich großen Rasenfläche umgeben ist.

Langweilig, fanden wir vom Kirchenausschuss, und überlegten uns, dass hier ein spiritueller Garten, ein Garten für die Sinne, ein Garten für die Seele zum Aufatmen und Auftanken entstehen könnte.

So machten wir uns auf den Weg, um Inspirationen zu sammeln. Den wundervollen „Garten am frischen Wasser“ in Eutin kannten einige schon live oder von Bildern. Wir fuhren deshalb nach Breklum ins Christian Jensen Kolleg, wo hinter dem Haus u.a. ein „Perlen- des – Glaubens – Garten“ entstanden ist und zum Verweilen einlud. Auch eine begehbbare Kräuterspirale und ein Andachtsort von Weiden eingefasst setzten unsere Gedanken und Ideen in Gang.

Anschließend ging es zur St. Jürgen Gemeinde in Flensburg, wo hinter dem Gemeindehaus ein begehbares Labyrinth, eine Lutherrose als Springbrunnen und eine geschwungene Trockenmauer entstanden sind. Die Trockenmauer ist sicher als Insektenhotel gedacht– uns aber erschien es auch sofort als Altar brauchbar.

Nach einem erfüllten Tag voller Seelenfutter ging es am Nachmittag wieder zurück, und ich bin sehr gespannt, welche Ideen sich bei uns umsetzen lassen, um unserer Seele Raum zu geben.

Anke Krauskopf,
Apenrade

Fotos: A. Krauskopf



Seelsorge:

Das kann sein:

- einfach mal miteinander reden
- das Dunkle gemeinsam aushalten
- das Vaterunser zusammen beten
- in einem Gespräch auch herzlich miteinander lachen
- seine Sorgen mit jemand anderem teilen
- sich Zeit nehmen und zur Ruhe kommen
- sich alles von der Seele reden
- darauf vertrauen, dass Gott bei mir ist in allen Sorgen
- die innere Leere anschauen
- von all dem etwas; aber immer auch: der Seele Raum geben

Dorothea Lindow, Tondern



Kerzenlicht in der Dunkelheit:

Ein Kerzenleuchter steht in der Christkirche in Tondern. Ringsherum in einem Kreis stehen Stühle. Dort kann man Platz nehmen, eine Kerze anzünden und die Seele auf eine Reise schicken. Das Kerzenlicht leuchtet in der Dunkelheit des Tages, aber auch in der Dunkelheit der eigenen Seele. Stille breitet sich aus, die Gedanken

kommen zur Ruhe, vielleicht spreche ich ein stilles Gebet und schicke Gott, alles, was mich gerade beschwert. Das ist für mich: der Seele Raum

Dorothea Lindow, Tondern

Foto: Hanne Risgaard



Foto: AKU

Mondnacht (J.F. von Eichendorff)

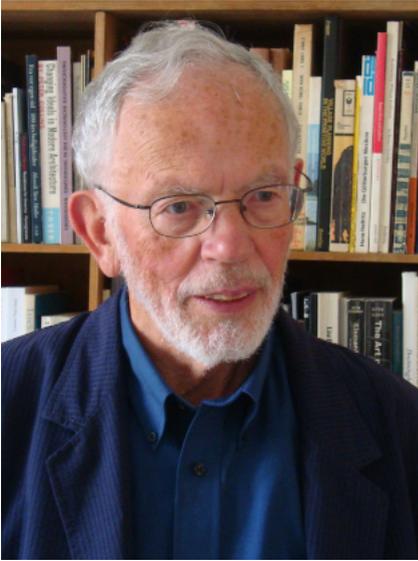
Es war, als hätt' der Himmel
Die Erde still geküßt,
Daß sie im Blütenschimmer
Von ihm nun träumen müßt'.

Die Luft ging durch die Felder,
Die Ähren wogten sacht,
Es rauschten leis die Wälder,
So sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.

Der Architekt Hans Munk Hansen:

Von einem, der auszog und nach Hause kam



Seine Heimat Rinkenis lag ihm auch nach Jahren im Ausland und in Kopenhagen immer noch und vielleicht immer mehr am Herzen. In Dalsgaard (für Hans Munk Hansen war es bis zu seinem Tode, wenn er Deutsch sprach, immer Dalsgard, mit langem A) am Strand, gehört ihm und seiner Frau Birgit ein strohgedecktes Sommerhaus. Die Kopfweiden zum Strand hin, im Garten die Laube seiner Mutter aus Rinkenis, das innen mit heller Birkenrinde bekleidet ist – das war Heimat für Hans Munk Hansen. Sie stand früher im Garten der Mutter und wurde als Ganzes nach Dalsgaard verpflanzt. Jedes Jahr traf sich die Familie dort im August, um sich zu erinnern und zu feiern. Es geht die schöne Geschichte, dass der Vater in der Laube um die Hand der Mutter angehalten hatte.

Hans Munk Hansen wurde ein bedeutender dänischer Architekt, arbeitete in der ganzen Welt, auch zusammen mit dem weltberühmten Architekten Jørn Utzon. Er hat die Petrikirche in Kopenhagen im Bewusstsein der Historie restauriert, war Prof. Emeritus der Architektenschule an der Kunstakademie in Kopenhagen, war Architekturhistoriker und von der unnachahmlichen Vornehmheit, die Bescheidenheit voraussetzt. Er war Ridder af Dannebrog, erhielt die Eckersberg Medaille und den größten dänischen Architekturpreis, die C.F. Hansen Medaille.

Seine Arbeiten wurden im Museum Louisiana und im dänischen Architekturcenter ausgestellt. Die Restaurierung der St. Petrikirche in Kopenhagen, in der die deutschen Gottesdienste stattfinden, ist eine bleibende Erinnerung, ebenso wie der Bau der Nationalbank in Teheran, die er zusammen mit Jørn Utzon entwarf. Auf Malta und auf Djerba baute er Ferienkolonien, deren Architektur auch heute noch besticht. Er war an der Küstenplanung für Gambia beteiligt, baute ein medizinisches Forschungs- und Ausbildungszentrum in Peking, China, entwarf Prototypen für Häuser in Malaysia und schließlich auch den Kindergarten in der sog. Fernsehstadt, TV-byen in Gladsaxe.



Hans Munk Hansen

Seine Leidenschaft galt der islamischen Kunst. Viele Jahre lebten er und seine Frau Birgit in dieser Kultur. Vielleicht ist es die ornamentale Vielfalt, die dennoch die strenge geschlossene Form bewahrt, die ihn daran reizte. Er selber war geprägt von einer Wissbegierde, die ihm das Staunen und die Begeisterung für Neues und Altes bis ins hohe Alter hinein ermöglichte.

Hans Munk Hansen schrieb zehn Bücher, und er lebte mit seiner Frau Birgit unweit von Langelinie in Kopenhagen in einem der schönen alten Häuser, die als Gemeinwesenarchitektur nahezu zwei Jahrhunderte überdauerten.

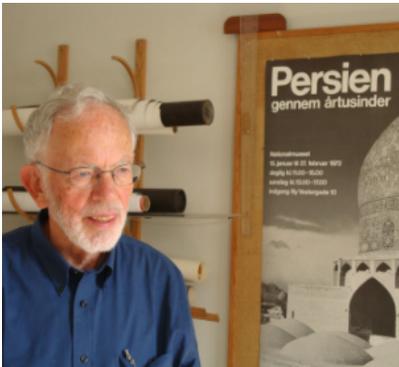
Hans Munk Hansen stammte aus der deutschen Minderheit. Sein Vater, der in Berlin studiert hatte und danach nach Rinkenis zurückkam, ging mit der Familie



nach der Depression in den 30er Jahren nach Berlin, weil er sich dort eine bessere Zukunft versprach. Seine eigenen Erinnerungen an die Zeit bis 1946 hat Hans Munk, wie er in der Familie liebe- und respektvoll genannt wurde, noch in seiner letzten Lebensphase aufgeschrieben. Es sind kleine Erinnerungsstücke, die den Leser/die Leserin mit hineinnehmen in eine Welt, die den Leser mitleben lässt. Im Krieg wurde die Familie evakuiert und kam nach Rinkenis zurück.



Hans Munk Hansen wurde 91 Jahre alt und starb im Mai dieses Jahres in Kopenhagen. Seine Frau Birgit begleitete ihn auf seinen Reisen und auf seinen Aufenthalten in der ganzen Welt. Sie hielt in allen Fragen zu ihm – auch in der Frage der Zugehörigkeit zur deutschen Minderheit, die er mitunter selbst als belastend empfand. Seine Schwester Karen Munk Hansen lebt in Gravenstein.



Hans Munk Hansen, der groß war als Mensch und als Architekt, wurde auf dem Friedhof in Rinkenis im Familiengrab beigesetzt. Der Kreis hat sich geschlossen in seinem Leben: er kam aus der Minderheit, ging in die Welt und kam zurück dorthin, wo für ihn Heimat war.

AKU

Fotos: privat



Die Unendlichkeit der inneren Welt

Die nackten Füße bohren sich in den weichen Sand. Die Lungen füllen sich mich frischer Seeluft. Drei weiße Schwäne ziehen über's Wasser. Wie schön, im Watt oder am Kleinen Belt zu stehen und die Seele „baumeln“ zu lassen! Nach den vielen Begegnungen in den vergangenen Tagen tut die Einsamkeit gut. „See“ und „Seele“ - manche Sprachforscher vermuten einen gemeinsamen Ursprung beider Worte. Inhaltlich verwandt sind sie allemal. „Tiefes Meer, weit umher, wieviel zählst du Tröpflein? Ohne Zahl, so viel Mal sei gelobt der ewige Gott“, so haben wir als Kinder gesungen. Unzählige Versuche gibt es, den Begriff „Seele“ zu definieren, und nie gelingt es umfassend. Die Poesie entdeckt in der Unendlichkeit der inneren Welt eines Menschen immer neue Bilder.

Ein Bild von der Seele mag ich besonders. „Deine Seele ist ein Vogel“, schrieb einst Gerhard Schöne, der uns in den 80er und 90er Jahren zwischen Rostock und Dresden mit vielen Liedern beschenkt hat, in den Kindergärten, Schulen und Kirchen.

Deine Seele ist ein Vogel, stutze ihm die Flügel nicht, denn er will sich doch erheben aus der Nacht ins Morgenlicht.

Deine Seele ist ein Vogel, stopf nicht alles in ihn rein. Er wird zahm und satt und träge, stirbt den Tod am Brot allein.

Deine Seele ist ein Vogel, schütze ihn nicht vor dem Wind. Erst im Sturm kann er dir zeigen, wie stark seine Flügel sind.

Deine Seele ist ein Vogel, und er trägt in sich ein Ziel. Doch wird er zu oft geblendet, weiß er nicht mehr, was er will.

Deine Seele ist ein Vogel. Hörst du ihn vor Sehnsucht schreien, darfst den Schrei du nicht ersticken, bleibt er stumm, wirst du zu Stein.

Deine Seele ist ein Vogel, stutze ihm die Flügel nicht, denn er will sich doch erheben, aus der Nacht ins Morgenlicht.

Ich setze mich auf's Fahrrad und radele zur nächsten Kirche. Wie schön, dass die Kirche geöffnet ist! Im Kirchenschiff empfängt mich wieder Weite und Stille. Von der Orgel her hört meine Fantasie die Fuge in d-Moll von Johann Sebastian Bach. Wie ein sanfter Strom durchflutet er meine Seele.

Vielleicht entdeckst Du in diesem Heft Räume für Deine Seele, damit Du aufatmen kannst nach starkem Gegenwind, zurückfindest nach Umwegen und danken kannst für das Gute, dass Gott Dir schenkt.

Martin Witte

*»Nicht müde werden/
sondern dem Wunder/
leise/
wie einem Vogel/
die Hand hinhalten«*

Hilde Domin

Sommerempfang der Nordkirche in Flensburg:

Grenzen als Friedensorte

„Über die Grenze – Begegnung und Nachbarschaft“. Unter diesem Motto hatte die Nordkirche im August zum Sommerempfang nach Flensburg eingeladen. Und alle, alle kamen. Bischöfin Marianne Christiansen, Präsides der Landessynode Ulrike Hillmann, die Bischöfe Gothart Maggaard, Elob Westergaard und die Oberbürgermeisterin von Flensburg Simone Lange; die Pröpste und die Pfadfinder, die die Gäste durch das Corona-Anmeldedickicht leiteten.



Mit einem Jahr Verspätung konnte endlich in der Marienkirche in Flensburg und im Hof der Marienkirche 100 Jahre friedliche Grenze zwischen Deutschland und Dänemark gefeiert werden. Es war eine wohl einmalige Gelegenheit insbesondere für die Kirchen der Minderheiten, sich zu präsentieren.

„Zu Friedensorten werden Grenzen, wenn sie Orte der Begegnung und der Horizonterweiterung sind“, sagte Bischof Maggaard in seiner Ansprache. „Wir wissen“, so der Bischof, „dass um Grenzen Kriege geführt wurden und werden“. Bischof Maggaard gedachte auch der Volksabstimmung im deutsch-dänischen Grenzland, die im Frühjahr 1920 stattfand, um auf dieser Basis die deutsch-dänische Grenze neu festzulegen. „Wie dankbar können wir heute über das gute Miteinander von Minderheit und Mehrheit südlich und nördlich der Grenze sein und für eine

gute Partnerschaft über die Grenze hinweg“, schloss er.

Die Andacht wurde von Bischöfin Marianne Christiansen, Bistum Hadersleben, Bischof Gothart Maggaard und Pastorin Sylvia Fuchs, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde St. Marien, gestaltet. Beim anschließenden Empfang fragte die Moderatorin Nora Steen ihre verschiedenen Gesprächspartner nach den Lebenserfahrungen im deutsch-dänischen Grenzgebiet. Unter den Gesprächspartner*innen waren auch Bente Husmann und Andrea Kunsemüller aus Nordschleswig.



Sommerempfang der Nordkirche



Fahrradtour mit Bischoff Magaard



Landesbischofin Kristina Kühnbaum-Schmidt mit Senior Matthias Alpen



Mit dem Fahrrad zu den Pilgerstätten mit Bischoff Elob Westergaard

Fotos: Bischofskanzlei/ Nordkirche

Als ich fortging...



Foto: Claudius Schultz

Einmal, vor etwa zwei Jahren, hatte Silke die Menschen, die sie zur Bestrahlung gegen den Krebs ins Krankenhaus nach Vejle gefahren hatten, zum Dank zum Frühstück eingeladen. Da lernte ich die andere Silke kennen, die Hausfrau, die fürsorgliche, die für uns wunderbare Pfannkuchen machte, die man einfach so verschlingen konnte. Doch auch da hatte sie den kleinen abwesenden Blick, mit dem sie die tiefere Dimension des Menschen erfasste. Sie schützte sich damit selber, und sie wollte das Gegenüber und sein Geheimnis nicht preisgeben. Sie strahlte und überdeckte damit ihre eigene Verletzlichkeit und Verletztheit.

Das tiefere Verständnis des Gegenübers hatte mit ihrer Musik zu tun. Musik baut Barrieren ab, sie trägt in eine Gemeinsamkeit, derer wir oft nicht gewahr werden. Musik entzieht sich weitgehend der Analyse. Sie verbindet Herz und Geist, und wenn wir die Wirkung von Musik analysieren, hat sie ihren Zauber eingebüßt. Der Zauber liegt in der Musik selbst, im Geheimnis, das zwischen den Noten ist. Musik bringt etwas zum Klingen in uns, das Gemeinschaft heißt und auf Größeres, Höheres in unser aller Leben verweist.

Die Neurologen haben festgestellt, dass Musik im Gehirn in unmittelbarer Nachbarschaft der Religion liegt. Von Johann Sebastian Bach sagt man ja immer wieder, dass seine Musik von Gott gesandt ist. Sicher ist: Musik bewirkt etwas in uns, das wir nicht ganz erklären können. Aber spüren, das können wir schon.

Silke war nicht religiös im traditionellen Sinn. Doch wenn sie spielte, gab es eine Resonanz dort, wo wir empfindlich und empfänglich sind. Musik macht uns glauben, nein wissen, dass es eine Verbundenheit zwischen den Menschen und der Welt gibt, nenne man sie Gott, Mohammed, Buddha, Jahwe, Geist oder anderes.

Silke Schultz kam aus der ehemaligen DDR, zog 1992 nach Nordschleswig um, heiratete Claudius Schultz, heute Webmaster der Nordschleswigschen Gemeinde, hat vier Kinder. Sie hat bei der musikalischen Früherziehung in Kindergärten und Schulen mitgewirkt, kam durch die ehemalige Gravensteiner Pastorin Sylvia Laue zur Kirche, hat die Gottesdienste und die Ge-

meindenachmittage mit ihrer Musik bereichert - zu Weihnachten, Ostern, Erntedank – immer und überall auf der Flöte, der Konzertina, Gitarre und Harfe. Silke hat unseren kleinen Chor in Süderwilstrop begleitet. Sie war uns nahe und doch in ihrer eigenen Welt. Sie teilte sie mit anderen, die Musik machten. Sie hat sich jahrelang gegen den Krebs in ihr gewehrt, mit aller Kraft. Sie kämpfte um ihr Leben. Zum Schluss reichte die Kraft nicht. Sie starb im Alter von 54 Jahren.



Foto:
Heike Stobbe

„Als ich fortging“, hieß das Lied von Dirk Michaelis, das in aller Wehmut die Zerrissenheit beschreibt, die viele ergriff, die in der ehemaligen DDR aufwuchsen. In Dänemark, in Nordschleswig, erhielten einige von ihnen ein neues Zuhause. Vielleicht bleibt in ihnen allen die Sehnsucht – Sehnsucht nach dem, was auch die Vergangenheit schön gemacht hat und was das neue Land, Dänemark, nur zum Teil erfüllen kann. Immer lassen wir ein Stück zurück, wenn wir fortgehen.
Danke, Silke!

Andrea Kunsemüller



Foto: Karin Riggelsen

Die bessere Hälfte

Worauf wir uns mitten im Leben freuen können

Von Dr. med. Eckart von Hirschhausen und Prof. Dr. med. Tobias Esch

Rowohlt Taschenbuch Verlag
2018, 13 €
ISBN 978-3-499-63433-8

Kann es sein, dass Glück und Zufriedenheit mit zunehmendem Alter ansteigen und das trotz zunehmender Krankheiten? Gilt nicht eher die erste Hälfte und die Mitte des Lebens als schön, aktiv und beneidenswert? Mit 50 geht es nur noch bergab? Das meinen die beiden Autoren dieses Buches nicht und stützen sich dabei auf viele Studien über Glück und Zufriedenheit, über das menschliche Gehirn und die Psychologie der zweiten Lebenshälfte. Danach durchlaufen Menschen über ihre Lebensspanne hinweg drei Phasen des Glücks. Phase A meint das jugendliche Glück, genannt das "Glück des Wollens", gekennzeichnet durch Vorfreude, Abenteuerlust, Lernen, Kreativität und Herausforderungen. Das Glück in Phase B stellt sich häufig in Pausen ein, während eines Durchatmens in einem oft stressigen, sehr ausgefüllten Alltag. Der Beruf, die Familie mit Kindern und Partnern, auch die eigenen Eltern fordern und lassen die hohe Zufriedenheitskurve der jugendlichen Jahre deutlich sinken. Glücklicherweise steigt diese Kurve aber mit fortschreitendem Alter deutlich wieder an, wie Forschungen zeigen. Man spricht

vom Typ C-Glück. Diese Phase zeigt sich bei vielen Menschen durch das Gefühl des Angekommenseins, genau richtig zu sein am richtigen Ort. Es ist die Phase des Loslassenkönnens, die Themen des Lebens werden in der Regel mit Gelassenheit und mehr Wohlwollen betrachtet. Je höher das Alter, desto mehr kommt auch der Blick auf die Vergangenheit dazu und das Verständnis von Zusammenhängen.

Nach einer repräsentativen Altersstudie vom Instiut für Demoskopie Allensbach 2017 sind über zwei Drittel der Senioren im Alter von 65 bis 85 Jahren mit ihrem Leben völlig zufrieden und

das obwohl das körperliche Wohlbefinden mit zunehmendem Alter bei den meisten Menschen abnimmt. Welche Auswirkungen solch ein positives Bild vom Alterwerden für die Medizin, für die Gesellschaft und auch für uns hat, damit setzen sich die beiden Autoren in einem inspirierenden Dialog auseinander.

Das Buch wirft einen Blick auf die Phasen des menschlichen Lebens und auf das Älterwerden. Es stützt sich auf wissenschaftliche Forschungsergebnisse, verweist auch auf diese, ist aber zuallererst locker formuliert und sehr unterhaltsam.

Hiltrud Petersen-Koch

Foto: HPK



Kontakte

Nordschleswigsche Gemeinde

www.kirche.dk

Kirchenbüro

Tel: (+45) 74 64 40 34

E-Mail: mail@kirche.dk

GF Gerd Lorenzen

geschaeftsfuehrung@kirche.dk

Buchhaltung und

Kirchensteuern

Thea Blume Christensen

E-Mail: t.christensen@kirche.dk

Vorsitz Nordschleswigsche Gemeinde

Mary Tarp

Mob.(+45) 21 60 25 89

E-Mail: vorsitz@kirche.dk

Senior des Konvents

Matthias Alpen

Tel:(+45) 74 74 33 33

E-Mail:

luegumkloster@kirche.dk

Pfarrbezirk Buhrkall

Kirchenältester: Georg B.
Thomsen

Tel: (+45) 74 77 50 18

E-Mail:

ka.buhrkall@kirche.dk

Pastor: Carsten Pfeiffer

Tel: (+45) 74 76 22 17

Pfarrbezirk Gravenstein

Kirchenälteste: Andrea

Kunsemüller

Tel: (+45) 51 20 99 93

E-Mail: ka.gravenstein@kirche.dk

Pastorin: Cornelia Simon

Pfarrbezirk Hoyer/ Lügumkloster

Kirchenälteste: Ellen Blume

Tel: (+45) 74 74 34 73

Tel: (+45) 74 74 34 73

ka.luegumkloster@kirche.dk

Pastor: Matthias Alpen

Tel: (+45) 74 74 33 33

E-Mail: luegumkloster@kirche.dk

Pfarrbezirk Süderwilstrup

Kirchenälteste: Britta Schneiders

Tel: (+45) 74 50 44 86

E-Mail: ka.wilstrup@kirche.dk

Pastor: Martin Witte

Tel: (+45) 74 58 23 13

E-Mail: wilstrup@kirche.dk

Pfarrbezirk Tingleff

Kirchenältester: Albert Callesen

Tel: (+45) 74 64 69 55

Mob.: (+45) 23 64 32 22

E-Mail: ka.tingleff@kirche.dk

Pastoren: Astrid Cramer–Kausch
& Ole Cramer

Tel: (+45) 74 64 40 04

E-Mail: tingleff@kirche.dk

Foto:AKU

